

Meine jetzige Aktion, die in die Öffentlichkeit kam als "Hungerstreik", ist nicht eine mystische Angelegenheit, sondern eine rein politische Entscheidung.

Wenn ich sie nicht mit den Parteidienststellen vorbesprochen habe, so deswegen, weil ein persönlicher Akt dieser Art wohl nur persönlich getroffen werden kann.

Ausgegangen bin ich von dem Gedanken, dass das Neue unserer Situation in Deutschland, von dem wir alle so viel reden, unter anderem auch darin besteht, dass wir vollkommen rechtlos geworden sind. Wir haben nicht nur keine Möglichkeit, uns gegen irgend welche gegen uns eingeschlagenen Massnahmen zu wehren, auch unser Wort geht ins Leere, weil bei allen Versprechungen, die seit Jahren gemacht wurden, die Not des Volkes ununterbrochen wächst.

Aus der Überfülle zu lösender Aufgaben griff ich als Forderung nur das heraus, was als Minimalforderung für den kommenden Winter angesehen werden muss: genügende Versorgung mit festen Brennstoffen und ausreichende Kalorien, auch an Fett und Eiweiss, um die Ernährung des Volkes minimal zu sichern. Wenn diese Minimalforderungen nicht erfüllt werden, werden voraussichtlich im kommenden Winter 10 Millionen Menschen in Deutschland sterben.

Es herrscht in allen politischen Kreisen, die sich den Ernst der Lage eingestehen, eine absolute Ratlosigkeit. Unsere bisherigen politischen Mittel scheinen erschöpft zu sein. Auf der anderen Seite beruht unsere Politik auf christlicher Verantwortung auf dem Bekenntnis zu den moralischen Kräften des Lebens. Wir glauben, dass nur eine Erneuerung dieser moralischen Kräfte unser privates und öffentliches Leben wieder gesund machen kann.

Aus diesen Erwägungen, die im Rahmen der von uns vertretenen grundsätzlichen Linie zweifellos einen berechtigten politischen Charakter tragen, habe ich meinen Entschluss gefasst.

Es ist nicht anzunehmen, dass alle Fehlleitungen, die am deutschen Volke geschehen, auf bösem Willen beruhen. Die westliche Welt ist zweifellos, trotz des Verlustes der christlichen Werte in breiten Schichten, noch ethischen Erwägungen zugänglich. Aber die menschliche Gesellschaft leidet unter Lähmungserscheinungen. Von der breiten Basis bis zu den Verantwortlichen sind ihr die notwendigen Reflexe der Ehrfurcht und der Entrüstung (Röppe) verloren gegangen. Es gehört an manchen Stellen und in manchen Situationen eine Therapie des Schocks dazu, um diese Lähmungserscheinungen zu überwinden.

Die soziale Krankheitserscheinung reicht so tief, die Gewohnheit nachlässig oder verbrecherisch geopferter Menschenleben ist so selbstverständlich geworden, dass die Schockwirkung gegen diese Abstumpfung nur dann wirksam werden kann, wenn der gleichgültig gewordene Wert des Menschenlebens wieder als Wert erkannt und bejaht wird. Darum musste in diesem Falle, nach inneren Gesetzen der moralischen Wirkung, Leben um Leben eingesetzt werden. Der Grad meiner Bekanntheit im deutschen Volk schien mir ausreichend zu sein, um als Anstoss dienen zu können. Die Situation in der Welt ist so stark im Aufbruch auf christliche Erneuerung hin, dass die Schockwirkung möglich ist. Wenn der Einsatz gelingt, so kann er in der Wirkung auf die erfassten Menschen wichtiges Element der Verlebendigung werden. Es ist nach menschlichen Ermessen natürlich möglich, dass er misslinge, dass die Abstumpfung zu gross sei, oder dass die Schockwirkung nicht genüge. Grundsätzlich bin ich der Meinung und des Entschlusses, dass solche Einsätze von vornherein mit dem ganzen Preis geschehen müssen, den sie als letzte Forderung in sich schliessen. Mit diesem Kampf um Kohle

wenden!



und Ernährung kämpfen wir um Millionen Menschenleben, um diese Menschen, deren jeder einer ein lebendiger absoluter Wert ist. Wer meinen Einsatz als politischen Kampf nicht versteht, hat kein Wort begriffen von dem absoluten Ernst der in allen CDU-Versammlungen erhobenen Forderungen, den Wert des Menschen betreffend.

Dass der Weg überraschend ist, spricht nicht gegen ihn. Dass er verwirrt, ist selbstverständlich in einer Zeit, die von moralischem Einsatz und Ernst nicht nur, sondern von den inneren Gesetzen, die dem moralischen Einsatz zugrunde liegen, nichts oder kaum mehr etwas weiss. Die Verwirrtheit der anfänglichen Reaktionen ist gänzlich unwichtig. Entscheidend wird sein, wie am Ende dieses Versuches die Haltung sein wird. Und das lässt sich nicht vorausberechnen und nicht im Voraus diskutieren.

Mir stand fest, dass ich in dieser Sache bis zum Ende gehen würde. Jedes Nachdenken über die Sachlage, ihre Motive und Möglichkeiten macht mir diesen Entschluss verpflichtender.

Es kommt hinzu, dass dieser Winter für den Westen Deutschlands und damit zwangsläufig für Europa die Entscheidung bringen wird. Wenn das deutsche Volk immunisiert werden kann gegen den östlichen Bazillus, wenn es eine innere Widerstandskraft erhält, kann an eine Friedenspolitik mit dem starken Partner des Westens gedacht werden. Wenn nicht, wird die Überfremdung auch unserer Zonen mit kommunistischem Radikalismus nicht nur das deutsche Schicksal bestimmen. Von dieser Entscheidung trennt uns nur ein Schritt. Wir haben nicht Zeit zu warten, bis die Versprechungen der jüngsten Zeit in so und so vielen Monaten gefällt werden. Denn in dem ohne Kohle und Ernährung verelendenden deutschen Volk fällt in diesem Winter die Entscheidung und im Frühjahr wird es zu spät sein.

Meine Sorge geht also nicht nur um das deutsche Volk. Sie geht in gleicher Weise um Europa, um den Frieden, der ohne ein starkes, an seiner äussersten Grenze im deutschen Volk gesichertes Europa nicht gedeihen kann.

Wenn meinen Forderungen unüberwindliche Hindernisse entgegenstünden, wäre ich die erste, das Schicksal hinzunehmen und nichts zu sagen, sondern mein Volk dem Erbarmen Gottes allein anzuvertrauen. Das einzige Hindernis aber ist die Tatsache, dass die geförderte deutsche Kohle unter kaum annehmbaren Bedingungen ins Ausland geht, dass die synthetischen Fettfabriken geschlossen werden und dass die Lebensmittel in Dänemark verkommen. Es gehört nichts anderes dazu als ein Akt entschlossenen guten Willens, wobei zu bemerken ist, dass dieser gute Wille nicht einmal ein altruistischer dem deutschen Volke gegenüber zu sein braucht, sondern lediglich ein nüchternes Insaufgefasstsein der eigenen Interessensituation.

Wenn England auf die Schwierigkeiten im Kontrollrat um diese Tage Kohlenförderung verweisen sollte, die man dem deutschen Volke zugestehen müsste, so sehe ich nicht ein, warum nicht einmal in diesem Kontrollrat, aus dem so viel Schwieriges gekommen ist, eine Entscheidung kommen könnte, die den übernommenen Pflichten der Besatzungsmächte, die die ganze Regierungsgewalt und Verantwortung auf sich genommen haben, entspricht. Wenn man in einer von Gerechtigkeit diktierten Ordnung, die Verbrechen gegen die Menschlichkeit unter internationales Strafrecht stellt, eine solche Verantwortung übernimmt, so bedeutet sie in erster Linie Verantwortung für die lebendigen Menschen, für die einzutreten, unser christliches Gewissen uns verpflichtet.

Diese Überlegungen waren der Grund meiner Entscheidung. Man kann den Ernst einer politischen Richtung wohl nicht stärker unter Beweis stellen, als indem man sein Leben dafür einsetzt, wie ja schliesslich der Einsatz des Lebens der höchste uns zur Verfügung stehende Beweisakt ist.



- 3 -

Ich habe nicht das Bewusstsein, mit meinem Handeln mich im Widerspruch zu der politischen Linie der Union zu befinden. Die Methode ist nicht zu verallgemeinern und sollte wohl nur in sehr genau überlegten Einzelfällen angewandt werden.

Es ist jedoch klar, dass meine Überlegungen die Berechtigung meines Schrittes als zweifelsfrei erscheinen lassen.

Detmold, 13.11.1946

gez. Maria Sevenich

ACDP - Konrad-Adenauer-Stiftung - 01-0069013-2